

Laibacher Zeitung.

N^r = 51.



Dienstag

den 27. Juni

1837.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben gestern, den 22. d. M., Mittags um 12 Uhr, dem Fürst - Erzbischofe von Olmütz, Freiherrn v. Somerau-Beckh, die Belehnung mit dem diesem Erzbisthume vereinten königl. böhmischen Kronlehen feierlich zu ertheilen geruhet.

Zu diesem Behufe fuhr der Fürst-Erzbischof aus dem hiesigen erzbischöfl. Pallaste, unter Vortretung einer zahlreichen Dienerschaft, mit drei sechsspännigen erzbischöfl. Gallawägen, denen noch eine Anzahl Wagen der Olmüzer Lehen-Vasallen folgte, in die k. k. Hofburg auf.

Dasselbst in dem mit den k. k. Leibgarben besetzten großen Appartement von den zwei durch ihn zu diesem feierlichen Acte ersuchten fürstlichen Assistenten, Fürsten August Bobkowitz und Fürsten Ferdinand Trauttmansdorff, empfangen, wurde der Fürst-Erzbischof durch den k. k. Oberstkämmerer, Grafen v. Czernin, in den Ceremonien-Saal eingeführt, allwo Se. k. k. Majestät, umgeben von Allerhöchsthren Obersthofämtern und dem gesammten Hofstaate, Sich auf dem Throne befanden.

Am Fuße desselben angelangt, stellte der Fürst-Erzbischof die allerunterthänigste Bitte um die Belehnung, welche der k. k. Hof-Kanzler, Graf v. Inzaghi, als Stellvertreter des abwesenden k. k. Obersten Kanzlers, im Namen Sr. Majestät beantwortete.

Hierauf kniete der Fürst-Erzbischof auf den Stufen des Thrones nieder, legte auf das von dem k. k. Ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, und dem Stellvertreter des k. k. Obersten Kanzlers gehaltene Evangeliumbuch den Leheneid ab, und küßte, zum Zeichen der Belehnung, den Knopf des Staatschwertes, welches Se. Majestät aus den Händen des k. k. Obersthofmarschalls, Grafen v. Goëß, genommen hatten und ihm allergnädigst darreichten.

An die unterste Thronstufe zurückgelangt, hielt der Fürst-Erzbischof nunmehr seine unterthänigste Dankrede, und kehrte dann auf dieselbe feierliche Art, welche bei der Auffahrt Statt gefunden hatte, in den erzbischöfl. Pallast zurück.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 12. Juni d. J., den Consistorial-Kanzler zu Görz, Anton Urdich, und den Pfarrer zu St. Ignaz daselbst, Johann Marizza, zu Ehrenomherren am Metropolitan-Capitel zu Görz allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. 3.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 10. Juni. Die Leitung des Baues der Eisenbahn von Mailand nach Venedig wurde von der General-Versammlung in Venedig am 8. Mai dem berühmten Ingenieur Milani anvertraut, der alle Eisenbahnen Europas bereist und studirt hat. Er ist schon auf dem Wege von Berlin hier, und wird nach einem schnellen wissenschaftlichen Abstecher nach den Eisenbahnen von Wien nach Brünn, und von Dresden nach Leipzig, in wenigen Tagen hier eintreffen, um sogleich zum Nutzen seines Vaterlandes seine gründlichen Kenntnisse in Anwendung zu bringen. (W.v.L.)

Frankreich.

Der Eclaircur von Toulon gibt folgendes als die Hauptpunkte des Tractats zwischen General Bugeaud und Abd-el-Kader: „Der Emir erkennt die Oberherrschaft Frankreichs in Afrika an. Er tritt diesem die Provinz Oran mit den Städten Oran, Mostaganem und Arzew mit einer Gebietsausdehnung von 10 Lieues in der Runde ab, wodurch Frankreich Gelegenheit erhalten wird, die verbündeten Araber mit Vortheil unterzubringen. Coleah und Medeah sind, obgleich sie innerhalb der obigen Gränzen liegen, dem Emir vorbehalten. Die Niederlassung an der

Tafna, wo bereits die Verschanzungen gesprengt und geräumt sind, soll aufgegeben werden. Die Franzosen bleiben, bis zur Ratification des Tractats, im Besiz von Nemecen. Algier und die ganze Ebene von Metidschab werden als französische Besitzungen anerkannt. Bona liegt innerhalb des Gebiets des Bey's von Constantine. Abd-el-Kader soll überdieß an Frankreich 30,000 Fr., oder 15,000 Säcke Gerste, eine gleiche Quantität Weizen und 5000 Ochsen abliefern. Dieß soll in drei Fristen geschehen, wovon die erste am 1. September ist. Abd-el-Kader verpflichtet sich überdieß, keinen Handel anders als durch die in den Händen der Franzosen befindlichen Häfen zu führen und zu erlauben. Der Emir läßt als Geißel zur gehörigen Beobachtung des Tractats seinen Oheim und seine zwei Neffen in den Händen der Franzosen.“ (Allg. Z.)

Die Pariser Blätter theilen jetzt den Friedensschluß mit Abd-el-Kader mit. Nach demselben erkennt Abd-el-Kader die Oberhoheit Frankreichs an, und verzichtet dem zu Folge darauf, irgend einen Uferpunkt ohne Frankreichs Einwilligung an eine fremde Macht abzutreten. Frankreich behält in Algier die Ebene Metidscha, welche im Osten durch die Pser, im Süden durch die Amaurena und im Westen durch den kleinen Atlas begränzt ist, mit Einschluß von Belida und Koleah und ihren Territorien. In Oran bekommt Frankreich die Strecke von Rio solado bis zu den Morästen von Macla Mostaganem. Der Handel der Untertanen des Emir darf nur durch die französischen Häfen betrieben werden. Der Binnenhandel ist frei; die Araber können sich frei auf französischem Territorium niederlassen und umgekehrt. Der Emir liefert für dieß Jahr 301,000 Fanegen Weizen, eben so viel Gerste und 3000 Ochsen. Außerdem macht er sich anheißig, den Schaden zu ersetzen, welchen er in den französischen Niederlassungen auf seinem Gebiete angerichtet hat. (W. Z.)

Man hat Nachrichten aus Nord-Afrika bis zum 3. Juni: Die Stämme des Ostens, die Deltys, Ben-Zfer und Flissa u. s. f., welche, aufgehetzt durch Abd-el-Kader, sich empört hatten, haben sich, nachdem der Bataillons-Chef de la Torre ihnen einen bedeutenden Verlust beigebracht hatte, und der General Perregaur gegen ihre Wohnsitzge vorgebrungen war, wieder unterworfen.

Ihre Majestät die Königin von Portugall hat der neuvermählten Herzoginn von Orleans den reich verzierten Orden der unbefleckten Empfängniß (ordem de N. S. Conceicao de Villa Vigosa) übersendet. Derselbe wurde Ihrer königlichen Hoheit am 30. Mai zu Fontainebleau übergeben.

Am 11. Juni musterte der König in Versailles ungefähr 20,000 Nationalgarden und Linientruppen. Die Königinnen und Prinzessinnen folgten im offenen Wagen, und die Prinzen waren zu Pferd neben dem König. Ludwig Philipp ließ das Bataillon der Militärschule von St. Cyr ein Quarre bilden, und übergab ihm eine Fahne. — Nachmittags war Wettrennen, um 6 Uhr Diner von 200 Gedecken, Abends Feuerwerk. Am 13. Juni wurde der Hof in Paris erwartet. Das Museum in Versailles sollte die nächsten Tage dem Publikum geöffnet seyn. Bei dem Feste am 10. zählte man 1600 Personen, darunter 212 Pairs, 438 Deputirte, 112 Künstler und Literaten, und nur 96 Damen.

In Paris gibt es gegenwärtig 24 Kleinkinderschulen; im Jahre 1826 bestand bloß eine einzige. Alle diese Anstalten stehen unter dem Schutze der Madame Abelaide, Schwester des Königs. (W. Z.)

Der Municipalrath von Nantes hat sich an die Regierung um möglichst baldige Erbauung einer Eisenbahn zwischen Nantes und Orleans gewendet; um über letztere Stadt eine Verbindung mit Paris herzustellen. (St. B.)

S p a n i e n.

Barcelona, 26. Mai. Der unermüdlige Obergeneral Baron de Meer hat, nachdem er alle disponibeln Truppen gesammelt hatte, endlich einen großen Streich geführt. Tristany, Royo, Caballeria und andere Carlistenführer wollten Trempe überrumpeln; sie hatten zwei Kanonen und 140 Pferde bei sich, und am 20. Nachts waren die bis dahin zerstreuten Banden bei Verga vereinigt. Baron de Meer theilte seine Truppen in zwei Colonnen; die eine ging über die Segra, mit der andern griff er die Faction von vorn an. Der Kampf war mörderisch; während der größten Hitze des Gefechts fiel die erste Colonne dem Feinde in den Rücken, worauf dieser das Schlachtfeld räumte. Das Gemetzel war fürchterlich, über 600 Carlisten blieben auf dem Plage; die Christinos verloren weit weniger; Royo war mit seinem ganzen Stabe, und Tristany mit seinen ausgesuchtesten Leuten bei dem Treffen anwesend. Nach Aussage aller Reisenden aus der Gegend von Urgel ist die Entmuthigung unter den Carlisten allgemein. (Corresp.)

Paris, 11. Juni. Die heutigen Berichte lauten: Bayonne, 10. Juni. Das amtliche Bulletin Or a a's, aus Monzon vom 5. datirt, meldet, daß die Carlisten in der Nacht die Cinca passirt, und sich auf Graus gewendet haben. Eines ihrer Bataillone, das auf dem rechten Ufer geblieben war, wurde theils getödtet, theils gefangen genommen. Da der Feind aber alle

Barken auf das linke Ufer gezogen hatte, waren die Christinos genöthigt, die Schiffbrücke von Monzon kommen zu lassen. Baron Van der Meer ist nach Lerida zurückgekehrt, da er nicht zeitlich genug nach Fons gelangen konnte, um den Übergang der Carlisten zu hindern. — Fort les Bains 10. u. Narbonne, 11. Juni. Man schreibt aus Seo de Urgel unterm 9., daß die navarresische Expedition Uger und dessen Umgegend, zwischen Balaguer und Tremp, besetzt hält. — Diese Berichte hellen die nach den gestrigen geliebten Widersprüche, rücksichtlich der nächsten Ereignisse nach dem Ausmarsche der Carlisten aus Barbaastro, nicht auf, bringen vielmehr noch neue dazu, besonders in Betreff Bau der Meers, den wir plötzlich nach Lerida zurückgekehrt sehen. Nur so viel ist gewiß, daß die Carlistische Expedition die verschiedenen Christinischen Corps, die ihr an Zahl überlegen waren, und schon von deren völliger Einschließung gesprochen hatten, weit hinter sich gelassen hat, und bis zum Herzen von Catalonien vorgedrungen ist, wo ihrer Vereinigung mit den übrigen Carlistischen Corps kein Hinderniß im Wege steht. (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 13. Juni enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11. Juni: Am 9. ist Espartero mit sechzehn Bataillons von Tafalla nach Parraga aufgebrochen, um sich den in der Gegend von Estella vereinigten Carlistischen Bataillons zu nähern. — In der Gazette de France vom 13. finden wir folgendes Schreiben (vermuthlich aus dem Carlistischen Hauptquartier), welches einige nähere Umstände davon mittheilt: „Don Carlos ist am 5. bei Estella über die Cinca gegangen. Das Gefecht vom 3. ist für die Christinos sehr unglücklich ausgefallen. Oraa hat über 4000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die Carlistische Cavallerie hat schreckliche Verheerungen in den Reihen der Feinde angerichtet. Diese Nachrichten werden durch Briefe aus Saragozza vom 6. vollkommen bestätigt. Die algerische Legion ist so hart mitgenommen worden, daß kaum 300 Mann davon übrig bleiben, die sich nach Saragozza geflüchtet haben, und die Absicht an den Tag legen, nach Frankreich zurück zu kehren. Die Division des Billapadierna ist auseinander gelaufen; Oraa hat diesen General verhaften lassen. Die ganze Bevölkerung in Niederarragonien erhebt sich in Masse für den rechtmäßigen König.“ (Öst. W.)

Der Moniteur vom 14. Juni theilt folgende telegraphische Depesche aus Narbonne vom 13. halb 9 Uhr, und Fort-les-Bains, 12 Uhr Abends mit: Am 6. fand die navarresische Expedition in Estopenam (3 Stunden von Tamarite), nachdem sie viele Ver-

wundete in Uger (Uger) zurückgelassen. Eine Division der Königin stand zu Albeda, eine Stunde von Tamarite. Am 10. war Seo de Urgel noch nicht bedreht. Man schreibt aus Valencia vom 3., daß Cabrera mit 5- bis 6000 Mann den Ebro bei Caspé überschritten hatte. Serrador war in S. Mateo, und der Frayle in der Umgegend von Valencia.“ (W. Z.)

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon, in französischen Blättern, sind vom 31. Mai. Sie melden, daß die Königin noch kein neues Ministerium finden konnte, und daß die Anzahl der ehemaligen Minister auf zwei herabgeschmolzen war. Da Hr. de Castro auf die zwei Portefeuilles, mit denen er beauftragt worden war, definitiv verzichtet hatte, so bleiben zur Leitung der Geschäfte nur mehr die H. Passos und Sa Bandeira. (W. Z.)

Großbritannien.

Ein Theil der Eisenbahn zwischen London und Birmingham wird nun dem Publicum bald geöffnet werden; nämlich der von London bis Watford, eine Strecke von 22 englischen Meilen; der von Birmingham bis Rugby, 30 Meilen, soll bis zum October fertig werden. Auch die Eisenbahn zwischen Birmingham und Liverpool ist schon so weit gediehen, daß sie von letzterem Orte bis Wednesfield befahren werden kann, und nur noch 15 englische Meilen an der Vollendung fehlen; sobald sie fertig ist, wird man von Liverpool nach Birmingham eine Strecke von 98 englischen Meilen, in vier Stunden gelangen können. (W. Z.)

Auf dem Humber vor der Stadt Hull trug sich am 7. Juni ein entsetzliches Unglück zu. Auf dem nach Gainsborough an der Trent bestimmten Dampfpacketboot Union zersprang, eben als es aus dem Hafen auslaufen wollte, der Dampfkessel mit einem furchtbaren Knall, und riß das Schiff und Alles, was sich auf ihm befand, in Stücke. Die Zahl der Passagiere an Bord wird auf 100 bis 150 angegeben, von denen die große Mehrzahl zerschmettert ward oder ertrank, und nur wenige (gegen 30) in jammervoller Verstümmelung aufgesüßt wurden. Die Gewalt der Explosion war so außerordentlich, daß unter Andern ein Packenecht, der eben noch eine Last auf das Schiff laden wollte, aufgehoben und aus dem Basin 50 Ruthen weit bis an den dritten Stock eines Hauses auf der Ostseite des Kai geschleudert wurde. Ebenso wurden ein armes altes Weib, welche Nüsse an Bord verkauft hatte, und ein Kind weit hinausgeworfen, und als kaum kenntliche Leichen aufgehoben. Bis zum Abend dieses Unglückstages hatte man erst 23 Leichen aufgefunden. Die Bestürzung in der Stadt und Umgegend

war gränzenlos. Die Schuld der Katastrophe wird auf den Ingenieur geschoben, der den Kessel gehörig zu füllen versäumt gehabt, worauf das Nachgießen kalten Wassers die Explosion verursacht habe. Der Ingenieur und Capitän sind gerettet, aber beide schwer verwundet.

Am 1. Juni wurde die Liverpool-Birminghamer Eisenbahn eröffnet; der Dampfwagen, der einen langen Wagenzug nachschleppte, legte häufig in Einer Stunde 35 englische Meilen (14 Stunden) zurück!

(Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Se. Majestät der Kaiser haben auf die Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts befohlen, daß an der Kasan'schen Universität ein Lehrstuhl für die chinesische Sprache errichtet, und für denselben der Archimandrit des Slatoustowskischen Klosters in Moskau, Daniil, der die chinesische Sprache in Peking gelernt hat, mit dem Titel eines ordentlichen Professors und einem jährlichen Gehalte von 4000 Rubel, angestellt werde. Zugleich hat der Minister des öffentlichen Unterrichts beschlossen, dem Archimandriten Daniil seine in Peking gesammelten chinesischen Bücher und Handschriften um den Preis von 5000 Rubel für die Kasan'sche Universität abzukaufen. — So ist also der erste Lehrstuhl für die chinesische Sprache an derjenigen Universität errichtet worden, wo bereits für morgenländische Sprachen drei Lehrstühle bestehen, nämlich der eine für die arabische und persische, der zweite für die türkische und tatarische und der dritte für die mongolische Sprache, und wo sich außerdem ein Studierender unter der Leitung eines burätischen Lamas zum Lehrer der tibetanischen Sprache bildet.

(Öst. B.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 19. Mai. Am 15. Mai fand in Gegenwart Seiner Majestät des Königs die feierliche Eröffnung der Universität Statt. Eine religiöse Ceremonie, die Eidesleistung der Professoren, und sechs griechische Reden bezeichneten diesen wichtigen Act. Vorläufig fehlt es diesem Institut am meisten an Studenten, welche erst kommen müssen, bevor die Menge der ernannten Professoren den Katheder besteigen kann. Die Ausdienung von 800 deutschen Truppen bis Ende Juni, und jene von 1000 Mann einige Monate später, bringt eine große Bewegung im Kriegsministerium hervor. Man weiß kein Mittel, diese jetzt mehr als je nöthige Mannschaft zu erhalten, noch sie zu ersetzen.

Die Offiziere, welche zum Verbleiben in Griechenland aufgefordert wurden, können natürlich ohne Soldaten nicht verwendet werden. Es handelt sich hier nicht um das Mißtrauen gegen griechische Truppen, sondern um Truppen an und für sich. Denn die Griechen im Allgemeinen wollen keine Soldaten seyn, wenigstens keine regulären. Man ist begierig, wie sich die Regierung aus dieser Verlegenheit helfen wird.

(Allg. Z.)

V e r e i n i g t e S t a a t e n v o n N o r d a m e r i k a.

Ein New-Yorker Journal vom 17. Mai berichtet Folgendes über eine Ruhestörung zu Philadelphia: „Am letzten Sonntag wurden aufrührerische Maueranschläge angeheftet, worin das Volk aufgefordert ward, sich zu versammeln und Maßregeln gegen die Banken zu ergreifen. Am Montag wurde die Agitation so lebhaft und die Zusammenrottungen so zahlreich, daß man die Plünderung der Banken befürchtete. Die bewaffnete Macht zeigte sich; die Anzeichen waren höchst bedrohlich. Um 4 Uhr fand auf dem Unabhängigkeitsplatz eine ungeheure Volksversammlung Statt, wie man noch kaum eine in Philadelphia erlebt hatte. Reden wurden gehalten und Beschlüsse durch Zuruf angenommen. Man ernannte eine Committee, um die Banken zur Zurücknahme ihrer Fünf-Dollar-Noten aufzufordern. Das Meeting vertagte sich dann bis zum Donnerstag; aber die Volksmenge wogte bis 1 Uhr Nachts durch die Straßen. Es wurde viel gelärmt, aber keine Ausschweifung verübt.“

Zeitungen aus New-Orleans zufolge war das Dampfboot Ben Sherrod auf dem Wege von jener Stadt nach Louisville am 8. Juni durch Brand zerstört worden; 150 Personen sollen dabei das Leben verloren haben.

(Öst. B.)

A e g y p t e n.

Der Zustand Aegyptens (schreiben öffentliche Blätter) ist im höchsten Grade beunruhigend. Die Cholera, welche seit dem März in Arabien wieder ausgebrochen ist, und am Grabe des Propheten in Mekka Tausende von Opfern, worunter fast zwei ganze Regimenter Aegyptier, die zum Schutze der Pilgrime beordert waren, hinraffte, nähert sich dem Lande, und der Vicekönig hat den Pilgrimen verboten, denselben Weg zurückzunehmen. Diesem Verbot widersetzen sich die Moslims. Daneben äußert sich die Pest in Alexandria täglich drohender. Zu allem diesem gesellt sich eine dritte Geißel, nämlich Mißwachs und Hunger. In Alexandria und Kairo ist der Getreidemangel bereits so groß, daß die Mehlbuden größtentheils geschlossen wurden, und die geöffneten sind von der hungrigen Menge eigentlich belagert. Ein Unglücklicher entreißt dem andern sein Stück Brod. Die Ernte verspricht wenig, denn der Regen mangelt, und die heftigen Winde trocknen den Boden aus.

(Allg. Z.)